

Der Freieitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die in der Verfassung des Reiches festgesetzte Stellung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindeführer, der Amtsgerichte, der Oberlandesgerichte in Dresden und Leipzig, der Reichsbankdirektion Dresden und Leipzig und der Reichsbehörden Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Nr. 74

Sonnabend, 15. März 1941

11. Jahrgang

London fordert Belgrad zum Krieg auf

Der Großangriff auf Glasgow übertraf alles Bisherige

Liverpool und Hull von starken Verbänden mit Bomben belegt - Volltreffer auf ein großes Tankschiff
Bei Luftkämpfen sechs Feindflieger abgeschossen - Pulvermagazin in Sevilla in die Luft geflogen

Unerhörte britische Provokation

Drahtbericht unseres Belgrader Vertreters

Belgrad, 15. März
Der britische Druck auf Jugoslawien hat sich seit einigen Tagen außerordentlich verstärkt. Der britische Gesandte in Belgrad, Campbell, ersucht wiederholt im Belgrader Außenministerium, um im Auftrag des Foreign Office, wie nach Belgrader zuverlässigen Informationen bekannt wird, eine Forderung an die jugoslawische Regierung zu richten, die in ihrer brutalen Form ein drastisches Schlaglicht auf die englischen Kriegsausweitungspläne auf dem Balkan wirft. Jugoslawien wird darin im Hinblick auf die durch den deutschen Einmarsch in Bulgarien entstandene neue Lage aufgefordert, sich binnen einer Frist zu entscheiden, an der Seite Englands in den Krieg gegen die Achse einzutreten. Falls die jugoslawische Regierung dieser Aufforderung gegenüber eine ablehnende Haltung einnehme, müsse sich Großbritannien jede Handlungsfreiheit vorbehalten. In diesem Falle, so heißt es weiter in der Note, müsse Jugoslawien damit rechnen, nach einem britischen Sieg durch Aufteilung des Landes bestraft zu werden.

Um der Demarche noch mehr Nachdruck zu verleihen, hat Präsident Roosevelt, der, wie bekannt, seit einiger Zeit ein auffälliges Interesse für die Entwicklung in Jugoslawien bekundet, über seinen Gesandten in Belgrad eine Botschaft an die verschiedenen Parteiführer gerichtet, in der vor den Folgen einer Zusammenarbeit mit der Achse gewarnt wird.

In Belgrader politischen Kreisen, in denen insbesondere der Schritt Campbells starkes Befremden hervorgerufen hat, betont man, daß diese Einmischung in die jugoslawische Politik auf das entschiedenste abgelehnt werden müsse. Der massive angelsächsische Druck, der gegen die elementarsten Regeln der diplomatischen Ge-

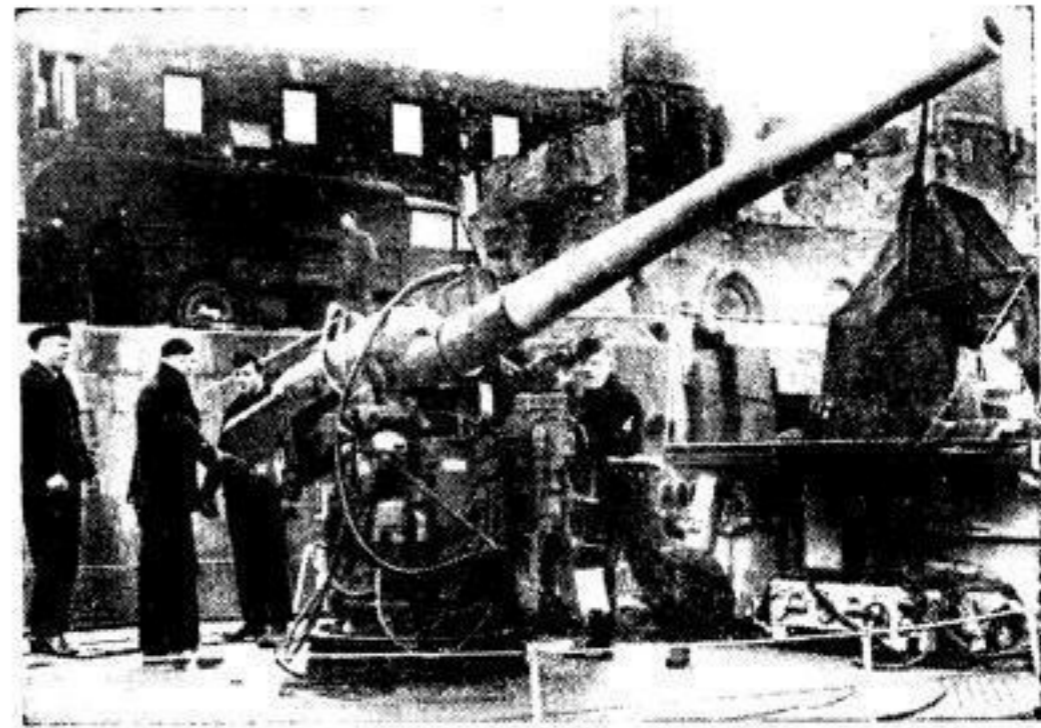
pflogenheiten verstoße, hat offensichtlich bei den maßgebenden Belgrader Stellen einen außerordentlich peinlichen Eindruck hervorgerufen. Man scheint jetzt allmählich zu erkennen, daß man an der Thematik unter Anwendung brutaler Mittel Jugoslawien in den Krieg verwickeln möchte, im Gegenzug zu den erfolgreichen deutschen Bemühungen, den Südoften vor der Kriegsausweitung zu bewahren.

Das Ritterkreuz für Kapitänleutnant Klug

Berlin, 14. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Klug.

Kapitänleutnant Klug hat als Kommandant eines Schnellbootes aus stark gefährlichen Geleitzügen zum Teil dicht unter der englischen Küste einen Zerstörer sowie sieben bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 46.500 BRT. versenkt und einige weitere Schiffe in Brand geschossen und beschädigt. Er hat sein Boot mit Mut und voller Einsatzbereitschaft beim Angriff geführt.



Geschützexerzieren an Bord eines Torpedobootes. Jede Minute wird ausgenutzt, um Waffen und Männer stets gefechtsklar zu halten. PK. Schwarz, PEZ.

Trommelfeuer auf Englands zweitgrößte Stadt

Hafenanlagen in Schutt und Asche - Vor neuen Großkampfnächten

dnb 14. März (PK.)

Die Vollmondnacht vom 13. zum 14. März 1941 wird für Englands zweitgrößte Stadt unvergessen bleiben: an diesem Tage lernte der Hauptstabs- und Verteilungshafen Schottlands, Glasgow, zum ersten Male seit Kriegsbeginn die ungeheure Schlagkraft massierter deutscher Luftangriffe kennen. Zwischen Dämmerung und Sonnenaufgang legten zahlreiche Kampffliegerverbände größere Teile der Hafen- und Industrieanlagen in Schutt und Asche. Die hellste Nacht dieses Monats - wie ein hoch-

offener Kräfte der Vollmond die markantesten Ziele an - gab unseren Bombenfliegern alle Möglichkeiten zur Durchführung ihrer Vernichtungsaufgabe. Der verzweifelte Einsatz sämtlicher verfügbaren britischen Abwehrmittel, Nachtjäger in großer Zahl, überreichhaltiger Flakartillerie und lichtstarke Scheinwerferstrahlen, vermochten nicht, den Erfolg der deutschen Großkampfnacht nur im geringsten in Frage zu stellen.

Die Zerstörung wichtiger Objekte dieses überaus günstig zum Atlantik gerichteten Hafens ist

nur ein Anfang. Wo unsere Bombenserien fallen, steht kein Stein mehr auf dem anderen. Hafen- und Industriebezirke, die verschont blieben, sind das willkommene Angriffsziel kommender Großkampfnächte!

Der großartige Erfolg des Vernichtungsschlages gegen Liverpool-Sirkenhead schwingt nach in unseren Beziehungen nach; in prächtiger Laune liegen sie vor wenigen Stunden in ihre Kampfflugzeuge, bewußt jener tausendfältig drohenden Gefahren auf der weiten Anflugstrecke bis hoch hinauf zum Firth of Forth. Ausgedehnte Flugbesprechungen, gründlichste Zielvorbereitungen gingen dem Start voraus. Noch vor Stunden hatten wir auf dem Übungsplatz den gezielten Wurf aus der Horizontalen und im Sturzflug überprüft; diese Vollmondnacht mußte wieder hinhalten! Diese Stunden, in denen die lebenden Feuerhüter kein molken als die strahlende Hölle der Vorbereitungsnacht, wird niemand in Nordengland aus seinem Gedächtnis ausstreichen können.

Lange, bevor der Großteil des angriffenden „Pakts“ zur Landung ansetzte, trafen die ersten Erfolgsmeldungen ein: „Habe angegriffen, Ziel ausgezeichnet zu erkennen, stark, nachhaltige Brände!“ Achtliche Berichte liefen von fernem Kameraden ein, die zu einem Ueberreichungsschlag gegen Hull gehörten waren. Die Schwere der England zugefügten Schäden - das sind auch die unausgesprochenen Gedanken der heimwärtsfliegenden Seemannen - ist für den Vater kaum jähbar.

Zweitgrößte Stadt der Insel

Glasgow, am Firth of Clyde gelegen, gehört zum größten Verkehrs- und Wirtschaftszentrum der britischen Welt; es erhält seine besondere Bedeutung durch ausgedehnte und leistungsfähige Werftindustrien, die mit an der

Durchführung auf Seite 2

Falscher U-Boot-Alarm in Gibraltar

Auffällige Flottenkonzentration - Wilde Jagd nach einer - Bierflasche

Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters

lv Stockholm, 14. März

Die Stockholmer Zeitung „Sozialdemokraten“ veröffentlicht ein Telegramm aus Algeciras, wonach starke englische Flotteneinheiten im Hafen von Gibraltar versammelt seien. Der englische Transporter „Strathmore“ sei mit einem großen Truppentontingent an Bord in den Hafen eingelaufen, begleitet von drei Zerstörern. Weiter seien im Hafen ein Flugzeugmuttertschiff, zwei Kreuzer und mehrere Frachter bereit, nach unbekannter Richtung auszulassen.

Wie unser lv-Vertreter meldet, hat es in Gibraltar am Donnerstag einen blinden U-Boot-Alarm gegeben, bei dem alle verfügbaren Einheiten der britischen Flotte aufgeboden wurden. Der Kapitän eines von den Engländern aufgebracht und nach Gibraltar eskortierten französischen Dampfers hatte, um

den ehemaligen Bundesgenossen einen Streich zu spielen und sich für die schlechte Behandlung zu rächen, durchblicken lassen, daß französische U-Boote in der Nähe freizugehen und englische Schiffe versenken würden, falls kein Dampfer nicht freigelassen werden sollte. Aus dem Hafen der britischen Flotte liefen daraufhin sofort Kriegsschiffe jeder Größe aus, um auf die U-Boote der Vichy-Regierung Jagd zu machen. Den Höhepunkt der unfreiwilligen Komik erreichte das britische „Flottenunternehmen“, als ein Torpedoboot glaubte, das Periscope eines feindlichen U-Bootes zu sehen und darauf wütendes Feuer eröffnete. Andere Kriegsschiffe schlossen sich an und begannen eine wilde Schießerei, die die Bewässerung der gesamten Küste auf die Beine brachte. Zu spät merkten die Engländer, daß das vermeintliche Schrohr eine im Meer treibende leere Bier-

36 500 Volksdeutsche aus Litauen überschritten die Reichsgrenze

Berlin, 14. März

Im Auftrag des Reichsführers SS und Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums begrüßte der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle und Beauftragte für die Ausiedlung, SS-Obergruppenführer Lorenz, an der deutsch-litauischen Grenze bei Erdkiau einen Trupp der Volksdeutschen aus Litauen und hielt sich darauf in Kowno zur Ueberprüfung der Ausiedlungsarbeiten auf. Diese sind schon sehr weit fortgeschritten. Bis zum 11. März haben 36.000 Volksdeutsche aus Litauen die Reichsgrenze überschritten.

Vor neuem Frontat in Belgrad

Drahtbericht unseres Vertreters

Belgrad, 14. März

Die Besprechungen des Prinzregenten Paul mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten sind am Freitag fortgesetzt worden. Es verlautet, daß wiederum ein Frontat einberufen werden soll, an dem der Prinzregent, der Ministerpräsident Zvetkovič, Außenminister Martovič, der Kriegsminister, die Chef der drei Wehrmachtteile und der Chef des Generalstabs, der Patriarch sowie die Präsidenten der Stupskina und des Senats teilnehmen werden. Der genaue Termin der Einberufung ist noch nicht bekanntgegeben worden.

h
-9
n
k
5
ng
en
en
Co.
rung
1965
n
e
tr-
us
e
n
50 cm
.95
lungs-
2.90
6.50
-45
-40
1.20
1.25
-30
1.15
1.00
-85
n
tz



Der Januskopf
Gebrüllt für England — — Gebrüllt für USA.

Die Admiralität bedauert...

Erstes Geständnis nach 17 Tagen

Berlin, 14. März

In der Nacht zum 24. Februar wurde ein großer englischer Geleitzug von deutschen U-Booten im Nordatlantik vernichtet: 125 000 T.M.T. feindlichen Handelschiffes wurden versenkt. Bei diesem Kampf fiel auch, wie der deutsche Wehrmachtbericht vom 25. Februar meldete, ein zur Sicherung eingeleiteter Hilfskreuzer den deutschen Torpedos zum Opfer. Erst jetzt bedauert die britische Admiralität, mitteilen zu müssen, daß der Hilfskreuzer der Königlich-Marine „Kanizza“ (3300 T.M.T.) versenkt wurde. Die nächsten Verwandten der Opfer seien benachrichtigt worden. Die britische Admiralität hatte bisher die großen Verluste dieses Geleitzuges hartnäckig verweigert und durch den englischen Nachrichtenendienst diesen Sieg der deutschen U-Boote als „Erfindung“ beschreiben lassen. Jetzt erst — 17 Tage nach der Geleitzugkatastrophe — wird von englischer Seite der erste Verlust bekanntgegeben, und dies offenbar nur unter dem Druck der erheblichen Besatzungsverluste, die sich auf die Dauer nicht mehr geheimhalten ließen.

Der neue rumänische Gesandte in Berlin

Berlin, 14. März

Der neue rumänische Gesandte in Berlin, Raoul Boffa, traf am Freitagvormittag in der Reichshauptstadt ein. Im Namen des zur Zeit von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen wurde der Gesandte auf dem Potsdamer Bahnhof vom Vertreter des Chefs des Protokolls, Generalmajor Schubert, begrüßt. Ferner war der rumänische Geschäftsträger, Gesandter Craibianu, mit dem Personal der Gesandtschaft zum Empfang erschienen.

Die Italiener bombardierten Kreta

Das deutsche Fliegerkorps weiterhin in Nordafrika sehr aktiv

Rom, 14. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „An der griechischen Front Infanterie- und Artillerietätigkeit von großer Bedeutung im Abschnitt der 11. Armee. Zahlreiche Luftverbände haben in aufeinanderfolgenden Wellen feindliche Verteidigungsstellungen und Truppen angegriffen. Es wurde außerdem ein wichtiger griechischer Flottenstützpunkt bombardiert. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von einem unserer Jägerverbände abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.“

In den Morgenstunden des 13. März haben feindliche Torpedobootsfliegerverbände im Hafen von Valona vor Anker liegende italienische Dampfer angegriffen. Von heftigem Abwehrfeuer der Marineflak empfangen, konnten nur zwei Torpedobootsflieger zum Angriff kommen, wurden aber beide abgeschossen. Die Besatzungen wurden gefangen genommen. Ein einziger Dampfer wurde beschädigt.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben in der Nacht zum 13. März Flug- und Flottenstützpunkte in der Marmarica angegriffen. Am Boden ruhende Flugzeuge, Kraftwagen und die feindlichen Flugzeuge wurden zerstört. Feindliche Flugzeuge haben einen Bombenangriff bei Nacht auf Tripolis durchgeführt. Leichter Schaden. Unsere Luftwaffenverbände

Furchtbarer Schlag gegen Glasgow

Neue starke Angriffe gegen Liverpool und Hull durchgeführt

Berlin, 14. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die deutsche Luftwaffe verfehlte auch in der Nacht zum Freitag dem Feind erneut wichtige Schläge. Starke Kampffliegerverbände griffen mit besonderem Erfolg das Schiffbauzentrum Glasgow an. Die Angriffe richteten sich bei Vollmond und klarer Sicht mehrere Stunden lang gegen Hafen- und Werfteinrichtungen, Kohlstoffspeicher und Lebensmittellager. Es entstanden zahlreiche Großbrände, die sich im Laufe der Nacht zu einem Flammenmeer vereinigten.“

Gleichzeitig bombardierten weitere starke Kampffliegerverbände in Liverpool und Hull Betriebe der Nahrungsmittelindustrie, Versorgungseinrichtungen aller Art und Kohlstofflager. In Liverpool wiesen noch alte Brände, die vom Angriff der vorigen Nacht herrührten, den Kampffliegern den Weg. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen strategische Ziele in Süd- und Mittelengland. Zwei Aufklärungsflugzeuge griffen bei Tage

ein großes Tankschiff im Bristol-Kanal an und beschädigten es durch Volltreffer schwer. Im Verlaufe des Tages kam es an der britischen Südküste wiederholt zu Luftkämpfen, bei denen der Feind sechs Jagdflugzeuge vom Mutter Spitzfeuer verlor. Hierbei zeichnete sich besonders ein einzeln fliegendes Aufklärungsflugzeug aus, das einen Spitzfeuer-Jäger aus einem Verband von fünf feindlichen Jagdflugzeugen herauslöschte, die übrigen Angreifer zum Abbrechen zwang und selbst den Heimathafen wohlbehalten erreichte.

Der Feind griff in der Nacht zum Freitag mehrere Orte in Nordwestdeutschland, vor allem Hamburg, an. Die Schäden an Industrie- und Hafenanlagen sind nicht bedeutend. Dagegen wurden in Wohnvierteln wieder mehrere Gebäude, u. a. zwei Krankenhäuser, durch Sprengbomben zerstört oder schwer beschädigt. Unter der Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten, besonders in den Krankenhäusern. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen neun der angreifenden britischen Flugzeuge ab.“

Der Haupthafen von Schottland verwüstet

Fortsetzung des Pk.-Berichts von Seite 1

Spitze der britischen Schiffsbaugebiete liegen. Die günstige, zum Atlantik gerichtete Verkehrsanlage im nördlichen Abschnitt der Westküste, hat Glasgow, die zweitgrößte Stadt der Insel,

günstigte den Handel mit diesem Gebiet sehr. Für den Kohstoffbedarf der schottischen Eisenindustrie ist die Zufuhr von erheblicher Bedeutung. Neben der Schwerindustrie bieten auch



Archiv: NS-Verlag

mit über einer Million Einwohnern, zum Haupteisenerz- und Verteidigungshafen Schottlands gemacht. Die verhältnismäßig geringe Entfernung nach Kanada und Nordamerika be-

deutete Kältungsfabriken lohnende Ziele. Das Glasgow-Gebiet ist durch ein ausgedehntes Eisenbahnetz — hier wurden ebenfalls erhebliche Zerstörungen angerichtet — mit den übrigen Teilen Großbritanniens verbunden.

Hull besitzt eine umfangreiche Mühlenindustrie. Die Gewinnung von pflanzlichen Ölen wird im großen Maßstab durchgeführt. Die Mühlen von Hull haben sich aus der alten Wollwertschöpfungsindustrie entwickelt und sind die größten und leistungsfähigsten in England. Die Kohlstoffe wurden aus Südamerika, Indien, Ägypten, Afrika und der Wandschurkel

Verheerende Explosion in Sevilla

Pulvermagazin in die Luft geflogen — Viele Menschen unter eingestürzten Häusern

Sevilla, 14. März

In Sevilla ereignete sich eine heftige Explosion, die die ganze Stadt erschütterte. Im Stadtteil Cerro de Aguila war ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Mehrere Häuser in der Umgebung der Unglücksstätte wurden zerstört. Auch im Stadtzentrum und im Stadtteil Formentor wurden Türen und Fenster eingedrückt. Die Straßen sind mit Glasplittern übersät.

Die Explosion ereignete sich im Stadtteil Cerro de Aguila, mitten in einer der belebtesten Arbeiterviertel. Die Wirkung der Explosion war geradezu verheerend, weil sämtliche nur leicht gebauten Arbeiterhäuser der Nachbarschaft in einem weiten Umkreis zusammenstürzten und eine große Menschenmenge unter sich begraben. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt. Sie soll jedoch sehr hoch sein. Es wurden bereits Hunderte von Verletzten aus den Trümmern geborgen.

bezogen. Für die Unterbringung von Gefreiten fanden zahlreiche Kühlhäuser zur Verfügung. Als Fischereihafen nimmt Hull die zweite Stelle in Großbritannien ein.

Diese kurze Darstellung der militärischen und wirtschaftlichen Bedeutung von Glasgow und Hull ermöglicht eine Schätzung der ungeheuren Schwierigkeiten, die England durch die massierten Angriffe der deutschen Luftwaffe gebracht worden ist. Notdürftige Behelfsmaßnahmen vermögen dem Wirtwart, dem Durcheinander und der Kopflosigkeit in den betroffenen Industriebezirken kaum zu steuern.

Unsere Befragungen, die ihre Feuerkräfte einfließen über Scapa Flow erhielten, sind stolz darauf, daß sie zu diesem unergieblichen Großangriff nach Schottland eingesetzt wurden, trotz der verhältnismäßig großen Strapazen, die ein so weiter Flug mit sich bringt. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die ersten Sprengwaffen der britischen Flakartillerie vor dem Ziel in der mondklaren Nacht sichtbar werden. Für alle kommt kurz darauf der Augenblick des genau abgezielten Burstes; merklich leichter wurden die Kampfflugzeuge, als sich die schweren Bomben lösten.

Ein Neuaufbau — vergeblich

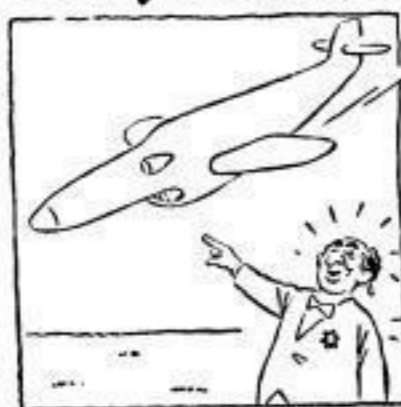
Unter leuchten brandrote dunkle Kerne auf, im Entstehen begriffene Feuer, die sich schlangenförmig weiterzogen. Daneben verrichteten zahllose fallende Bomben ein neues Zerstörungswerk. Im Feuerchein streben mehr als einmal schwarze dunkle Fontänen hoch: Explosionen gewaltigen Ausmaßes! Wo die schweren Bomben hinfallen — da ist jegliche Kunst eines Neuaufbaues vergeblich! Man sieht eine unferre Befragung hat sich auf dem An- und Abflug mit britischen Nachtjägern herumgeschlagen, manch einer wurde in eine wüste Kurbel über See verweht, bis der Gegner nach heftigem Feuergefecht außer Sicht kam. Oft waren es auf früheren Flügen vier oder fünf Tommies, die uns in die Jänge nahmen, bis wir ihnen so oder so entrienen konnten, oft haben wir auch niemand — obwohl Mann für Mann kämpfend in die Dunkelheit starzte. Die eine Befragung wird vor eine harte Prüfung ihrer fliegerischen Leistungsfähigkeit gestellt, die andere wieder schließt ohne besondere Schwierigkeiten durch Jagdperren, Scheinwerferstrahlen und Sprengfeuergrübel. Vor ständig drohenden Ueberzahlungen ist niemand sicher. Unzählige Einzelereignisse berichten näher unsere Kameraden von diesem Tun an die schmale Stelle der Insel, von mit Scheinwerfern durch den Luftraum rasenden Jägern, von empfindlicher Kälte in großen Höhen, von dem leuchtamen Winken und Blitzen der englischen Erde.

Überall unter dem blauen und millionenfällig sprühenden Sternhimmel lauert der Tod: in Gestalt von Ballonperren, in überstark drohender Vereisung... und mit Scheinbränden veruchte der Tommie die deutschen Bomber vom eigentlichen Ziel wegzulocken. Diese Nächte über britischer Erde, die prächtige Laune nach bestandener Gefahr; das sind die schönsten Erinnerungen im Siegerischen Leben. Auch heute, in der frühen Morgenstunde, ist unsere Freude groß, als wir erfahren, daß alle Kampfflugzeuge bereits ihre Heimreise angemeldet haben und kurz vor der Landung stehen; der Angriff unserer Gruppe, in der „uralte Hasen“ fliegen, ist ohne eigene Verluste durchgeführt worden! Kurz bevor wir den Gefechtsstand verlassen, erklärt der Kommandant des zuletzt gelandeten Kampfflugzeuges „solche Brände wie in Glasgow habe ich noch nie in meinem Leben gesehen“. — Englands zweitgrößte Stadt hat die Wucht massierter deutscher Luftangriffe kennengelernt.

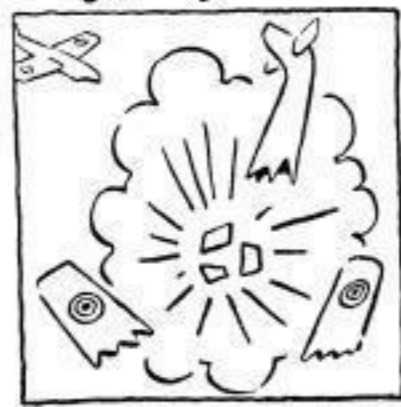
Kriegsbericht Peter Bohlbeid

Das furchtbare Flügzeug

VON WALDE



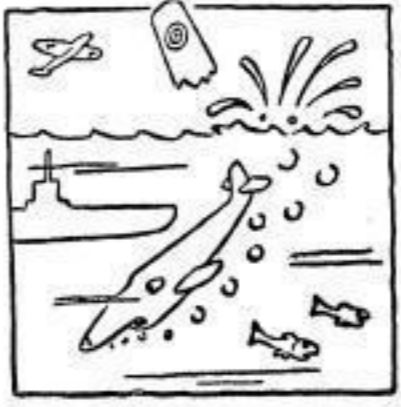
Wie Reporter meldet, sollen die Helten im Weltkrieg furchtbar ausbleiben. Den Kampfflugzeugen kein, das mit dem Feindlichen „samer aufträumen“ wird.



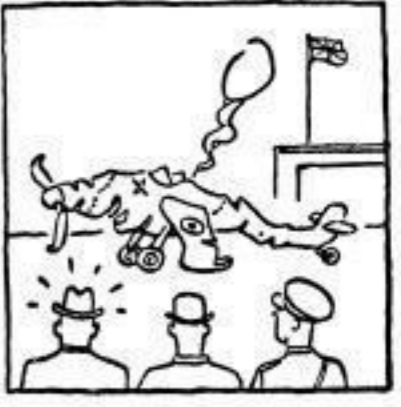
Die Wirkung der geballten Feuerkraft dieses Flugzeuges ist so groß, daß jeder in die kommenden Tage einfach verlore ist.



Folgt keine gemalten Konstruktion kann dieser Brennpunkt der Räfte auch als „Sturz-Kampfflieger“ gebildet werden anziehen.

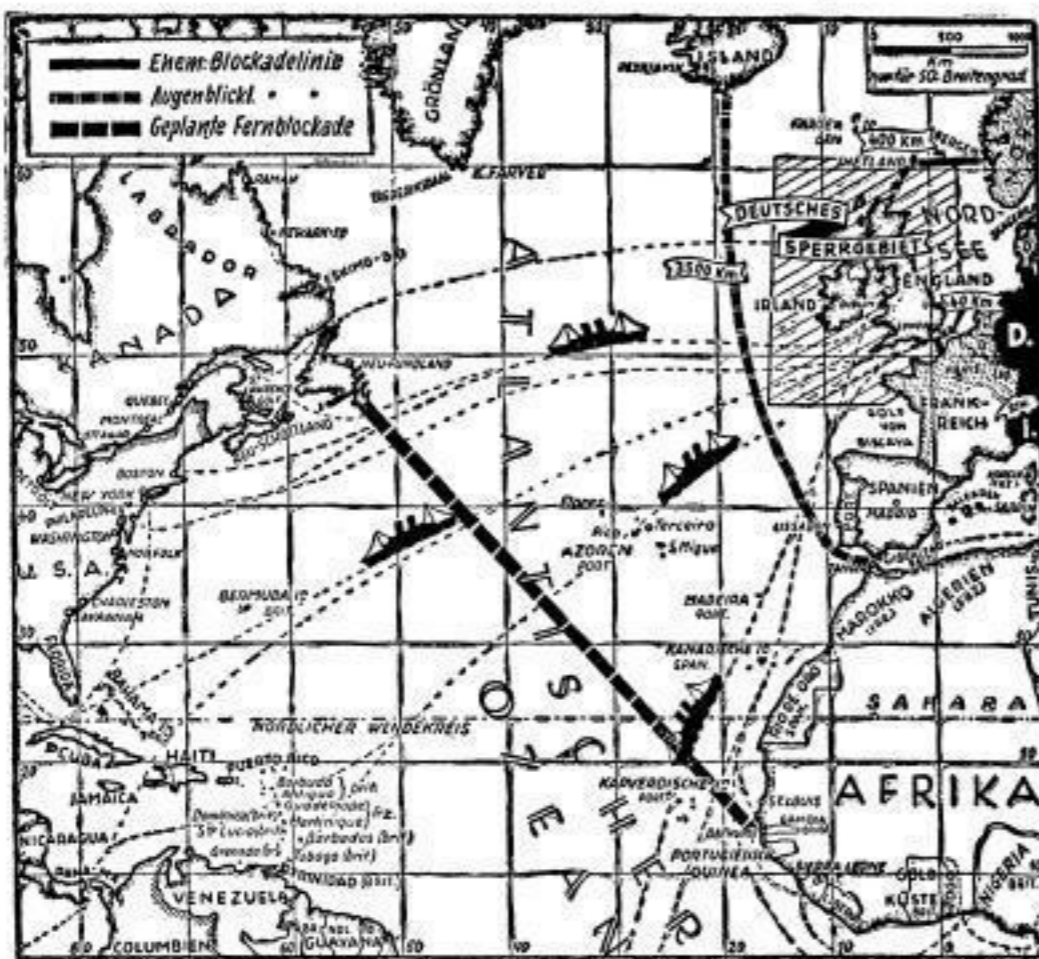


Wie weiter weiter berichtet, wird diese Maschine als „Waffler-Flugzeug“ bezeichnet, das zum Schrecken der deutschen U-Boote werden.



Eine eben vom Kampf zurückkehrende Maschine wurde der Wagniskönigin gewidmet. Und tatsächlich: Dieses Flugzeug ist wirklich furchtbar aus!

Fernblockade gegen Europa?



Kartendienst Zander (M.)

Wird die Insel fallen, so werden wir von Kanada aus weiterkämpfen und alle Kräfte unseres Weltreiches zu einer Blockierung des europäischen Kontinents zusammenfassen, an dieser letzten Hoffnung hält die Churchill-Elleue mit Verbrissenheit fest und versucht sie im englischen Volk zu propagieren. Wie die Praxis jedoch aussehen wird, wenn die seit langem gefürchtete deutsche Invasion kommen sollte, zeigt der bisherige Kriegsverlauf am besten. Der „Beherrschter der Meere“ war es nicht einmal möglich, die kleine Blockade aufrechtzuerhalten, für die allein die Sicherung der rund 40 Kilometer breiten Straße von Dover und der Verbindung der Schottland-Inseln mit Bergen erforderlich war. Heute sind nicht nur diese Blockadelinien durchbrochen, sondern die deutsche Wehrmacht steht von Norwik bis zur Biskaya. Sie hat wichtige Militär- und Flottenstützpunkte im Beld, sie steht jetzt am offenen Atlantik und beherrscht mit ihren See- und Luftflotten alle Anfahrtswege der Insel, so daß heute schon aus dem Blockierten der Blockierende geworden ist. England ist jetzt gezwungen, zu versuchen, seine Blockade gegen Europa auf der ungefähren Linie Island-Gibraltar durchzuführen. Wieviel einfacher es nun aber für die deutsche Wehrmacht sein wird, diese fast 3500

Kilometer lange Blockadelinie zu durchbrechen, beweist der gegen die erste Blockadelinie geführte Kampf.

Die den Plutokratien bei einem etwaigen Fall der Insel vorstehende Blockade würde dann ungefähr von Neufundland bis an die Westküste Afrikas reichen. Diese Fernblockade des europäischen Kontinents, zu der dann ja auch die britische Insel gehört, bedeutet zugleich auch eine Blockade Amerikas. Bekanntlich haben vor allem die südamerikanischen Staaten in Europa ein Hauptablagelände für ihre Erzeugnisse gefunden. Aber selbst aus den USA gingen rund 40 v. H. der Gesamtexporte an die europäischen Länder. Das deutsche Volk braucht diesmal, gleich wie die Blockadelinie laufen mag, nicht zu hungern; denn die vorzügliche Staatsführung hat alle Möglichkeiten bereits berücksichtigt. Der Vierjahresplan wird weitere Lücken schließen. Die Selbstversorgung mit allen wichtigen Nahrungsmitteln beträgt jetzt schon 88 v. H. Wenn man nun daran denkt, daß England sich nur zu 25 v. H. selbst versorgt, also zu drei Vierteln auf die Einfuhr angewiesen ist, so weiß jeder schon heute, wer dann den Hungertod sterben muß, den Churchill auch diesmal wieder für das deutsche Volk ausgedacht hat.

Kendel zetert: „Die Gestapo war's!“

Vergebliche Versuche der Briten, sich in der Bombenaffäre reinzuwaschen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

sp Berlin, 14. März

Die geheimnisvolle Explosion zweier Höllmaschinen in einem Standul Hotel, in dem gerade die Mitglieder der bisherigen britischen Gesandtschaft in Sofia eingetroffen waren, ist — wie nicht anders erwartet werden konnte — von der britischen Propaganda gehörig ausgeschlachtet worden. Nach der Methode „Haltet den Dieb!“ versucht man diese „verabscheuungswürdige Tat“ entweder Bulgarien oder sogar Deutschland in die Schuhe zu schieben. Durch die bewußten Pressekanäle ist eine Anzahl sich teilweise widersprechender britischer Meldungen in das Ausland lanciert worden, die darin jedoch übereinstimmen, daß es sich nur um einen Anschlag „ausländischer Kreise“ gehandelt haben könne.

Eine Stockholmer Zeitung hat sich denn auch dazu hergegeben, zu schreiben, englische Kreise in Istanbul „bestäubigen jetzt ganz offen die deutsche Gestapo“, die entweder durch dieses Attentat die „freundlichen Beziehungen zwischen England und der Türkei habe stören, wichtige Dokumente vernichten oder gar den Gesandten Kendel habe ermorden wollen“. Man fragt sich umsonst, welchen Nutzen Deutschland von der Ermordung Kendels hätte erwarten können, da gerade er durch seine Tätigkeit ein nicht geringes Verdienst um jene Entwicklung hat, die mit dem Anschluß Bulgariens an den Dreierpakt und mit der Beichung des Landes durch deutsche Truppen ihren Abschluß fand. Die kläglichen Versuche der Briten, sich in dieser Affäre ein Alibi zu verschaffen, sind denn auch im Keim erstickt.

Es paßt in die britische Propaganda, daß auch der britische Außenminister Eden in einem Telegramm an Kendel neben Glückwünschen für dessen Errettung „seine Abscheu“ vor dieser „gemeinen Tat“ Ausdruck verliehen hat. Die Verlogenheit dieser Enttäufung wird besonders klar, wenn man sie neben das derzeitige Jubelgeschrei englischer Zeitungen über den feigen Nord verblendeter Chauvinisten an dem polnischen Schauspieler Igo Szm hält, der nur deshalb umgebracht wurde, weil er an dem deutschen Film „Heimkehr“ mitgewirkt hatte. Zu dieser unheimlichen Tat, die selbstverständlich beträchtliche Erschwerungen auch für ihr fernstehende polnische Bevölkerungsteile im Gefolge

hatte, flüchtete Radio London begeistert Beifall. Solch niedrige Geminnung verurteilt wahrhaftigen Abscheu, und Mr. Eden täte gut daran, sich auch die Meldungen über den Mord an dem polnischen Richter Wajlewski anzusehen, der ebenfalls nichts anderes getan hatte, als mit den deutschen Behörden zum Vorteil seiner polnischen Mitbürger zusammenzuarbeiten.

Neuer verbreitet zu der Affäre von Istanbul eine phantastische Schilderung, die angeblich dem Rundfunk von Ankara entnommen sein soll. Danach hätten die Angestellten der britischen Gesandtschaft in Sofia bei der Abreise unter dem Gesandtschaftsgepäck zwei fremde Taschen bemerkt, die sie, da der Eigentümer nicht zu ermitteln gewesen sei, in ihr Abteil mitgenommen hätten. Unterwegs hätten sie die Taschen geöffnet, um hinter ihr Geheimnis zu kommen. Es sei aber nichts Verdächtiges bemerkt worden, sondern nur Wäsche und Radiobatterien.

Belgrader Journalistenkreise, die ja mit britischen Meldungen gut verscheid wissen, erklären ganz offen, die ganze Sache geminne für sie ein immer theatralischeres Gepräge. Sie mache den Eindruck, daß sie der englischen Propaganda sehr erwünscht komme und vielleicht auch mit ihrer Hilfe inszeniert worden sei. Mr. Kendel habe jedenfalls damit das erreicht, was er sich gewünscht habe: sich wichtig zu machen und die Schlappe, die er einstecken mußte, zu verwischen. Diese Ansicht dürfte der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Daß man zu diesem Zweck sechs Menschenleben auslösche, kann nicht in Erwägung stehen, wenn man daran denkt, daß der britische Geheimdienst vor ausgesprochenen Worten nie zurückredet.

Der Gefangennahme entgangen

Drahtbericht unserer Vertreters

ig Oslo, 14. März

Seeben traf auf dem Osloer Bahnhof eine größere Anzahl deutscher Arbeiter und Seelente ein, die bei dem feigen britischen Ueberfall auf Svalbaer sich der Gefangennahme und Verschleppung durch die Engländer entziehen konnten. Sie wurden auf dem Osloer Bahnhof feierlich empfangen. Eine große Anzahl von deutschen Soldaten und Zivilpersonen entbot den Geketteten herzlichste Willkommensgrüße.

Bilder zum Zeitgeschehen

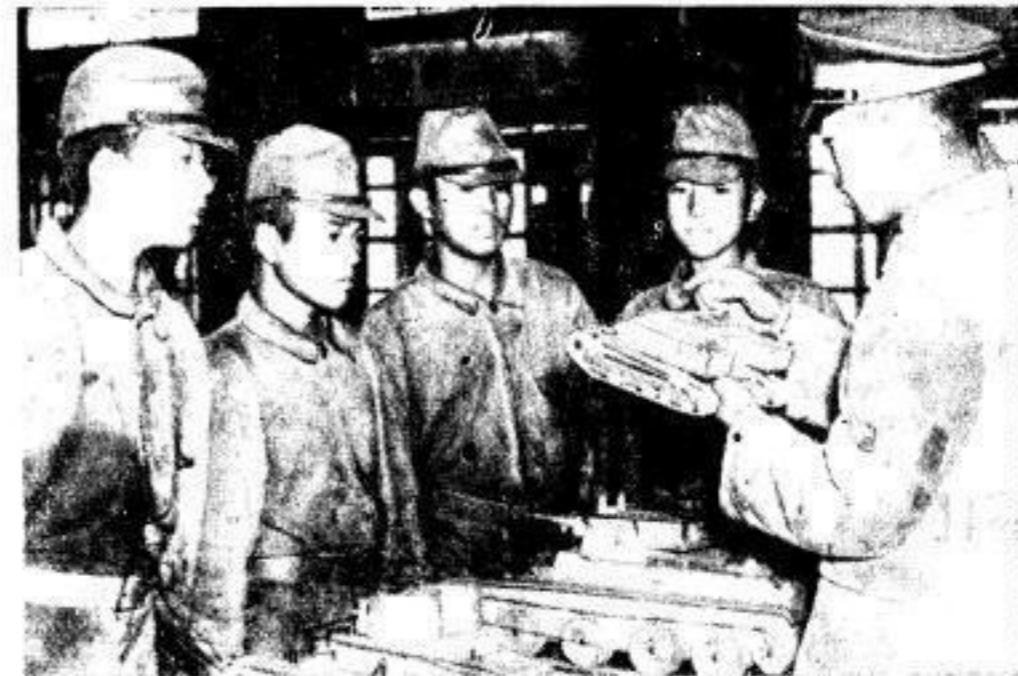


Der Streifendienst von Jersey. Tag und Nacht halten unsere Soldaten auf diesem vorgeschobenen Posten Wacht. Posten und Feldwachen werden immer wieder kontrolliert. So wird es dem Feind niemals glücken, sich der Insel zu nähern. PK. Tietz, Atlantic



Torpedoboot auf Feindfahrt. Wenn die Sicht es erlaubt, werden die Befehle zwischen den einzelnen Booten nicht durch Funk, sondern durch Winksprüche und Signalscheinwerfer weitergegeben, um dem Feind das Anpeilen des Verbandes zu erschweren.

PK. Dr. Feil, Schell, Zander (K.)



Schüler der japanischen Kriegsakademie beim theoretischen Unterricht an kleinen Tankmodellen. Associated Press, Zander (K.)



Sie sind ganz bei der Sache. Der italienische Kriegsflieger liebt seinen Beruf. In seiner Freizeit bastelt er mit Vorliebe Modellflugzeuge, an denen taktische und flugtechnische Probleme erörtert werden. Atlantic, Luce (K.)

Sauhauptstadt Dresden

Von Sieg zu Sieg fürs WSW.

Am 1. und 2. März erst brachte eine Straßensammlung in unserem Gau mehr als eine Million Reichsmark, eine Woche später aber schon brachte der letzte Opfersonntag dieses zweiten Kriegs-WSW im Gau Sachsen nach den nunmehr vorliegenden Zahlen ein vorläufiges Ergebnis von 1.639.933,53 RM! Ein solcher Sieg der schaffenden Heimat und die eindeutige Antwort auf heimtückische Heberfälle der KAZ auf Wohnviertel und Krankenhäuser.

In diesem letzten hervorragenden Ergebnis des Opfersonntages, der gegenüber dem gleichen Vorjahres eine Steigerung des Aufkommens von fast 60 v. H. aufweist, beinahe 18 v. H. mehr erbrachte als der 6. Opfersonntag im Februar und rund 12,5 v. H. über dem Ergebnis des bisher höchsten Aufkommens liegt, sind die 27 sächsischen Kreise wie folgt beteiligt: Annaberg 38.199,35 RM, Aue 35.936,86, Auerbach 31.299,06, Bauta 49.574,81, Borna 27.291,97, Chemnitz 166.163,21, Dippoldiswarde 13.169,21, Döbeln 30.670,35, Dresden 341.702,15, Löbda 25.173,76, Freiberg 32.292,93, Glauchau 49.216,03, Grimma 30.817,15, Großenhain 30.359,99, Kamenz 22.471,52, Leipzig 257.378,32, Völsau 30.316,07, Marienberg 20.565,83, Meißen 37.250,13, Oelsnitz 18.856,40, Sebnitz 12.503,13, Pirna 44.809,27, Glauchau 27.437,27, Rochitz 27.984,89, Stollberg 29.211,05, Zittau 36.863,14, Zwickau 103.016,88 RM.

Blaulicht-Vorschriften beachten!

Nach den Ausführungsbestimmungen zur Verdunkelungsverordnung ist während der Verdunkelung blaues Licht in bestimmtem Ausmaß zu verwenden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtminister die Blaulicht-Vorschriften zu achten und bei Verstößen scharfsten durchzugreifen.

Blaues Licht ist u. a. zu verwenden für die Kennzeichen von Kraftfahrzeugen aller Art und für Hand- und Taschenlampen, die im Freien verwendet werden, ferner für leuchtende Hinweischilder zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gasthöfen, Theatern und Spielhäusern. Leuchtende Hinweischilder sind bei Geschäften aller Art mit Geschäftsschluss, bei Gasthöfen zu Beginn der Polizeistunde, bei Theatern und Spielhäusern eine Viertelstunde nach Beginn der letzten Vorstellung zu löschen. Bei Fliegeralarm sind alle Hinweischilder sofort zu löschen.

Heldengedenkfeste am 16. März

- Staatsoper, Beginn 9 Uhr; 8.45 Uhr müssen die Plätze eingenommen sein. Anschließend Vorkonzert.
- NS-Kameradschaft Dresden, 11 Uhr im Central-Theater.
- NS-Regimentsträgerbund, 10.30 Uhr im Haus der Kaufmannschaft.
- Garnisonriedhof, 8 Uhr Kranzniederlegung der Wehrmacht, 8.30 Uhr Feiern der Regimentstameradschaften des NS-Regimentsträgerbundes an den Ehrenmalen.
- Altenplatz, 17 Uhr am Ehrenmal der ehem. Schützen 108.
- Weißdorf, 10 Uhr in den Weißdorfer Lichtspielen. Anschließend Kranzniederlegung am Ehrenmal.
- Coffeabaude, 10 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal.
- Schadowitz, 10 Uhr am Ehrenmal; 9.15 Uhr Anreden am Gasthof Klub im Neukirch.
- Schmiedeberg, 15 Uhr vor den Ehrenmalen; 14.45 Uhr Stellen vor dem Hotel „Zur Post“.

Wegen versuchter Pressebestechung verurteilt

Das Urteil eines westdeutschen Amtsgerichts, das einen Angeklagten wegen versuchter Pressebestechung und Beleidigung zu 200 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt hatte, wurde von der Berufungsinstanz, dem Landgericht, in vollem Umfang bestätigt. Damit wurde ein Urteil rechtskräftig, das sich gegen einen Angeklagten richtete, der es unternommen hatte, mehrere Gerichtsberichte, die zugleich Schriftleiter waren, durch Anbieten von Geldgeschenken und anderen Vorteilen zu veranlassen, über seine Verurteilung wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz nicht zu berichten. Selbstverständlich verfiel sein dreites und beleidigendes Anjagen der Ablehnung, und es wurde Anzeige gegen ihn erstattet.

Der Schriftleiter als Gestalter der Zeitung handelt im öffentlichen Interesse und entscheidet allein und nach freier sachlicher Gesichtspunkte, welche Beiträge er im Interesse der Allgemeinheit in seine Zeitung aufnimmt. Jeglicher Beeinflussungsversuch, sei es durch Anbieten von Vorteilen oder durch Androhen von Nachteilen für den Schriftleiter oder die Zeitung ist strafbar.

Wie gratulieren

- Kran Erhebung Denitzsch, Altmühlstraße 52, vordem am 15. März das 80. Lebensjahr.
- Am 15. März vollendet Frau Emilie Stelnborn, Wobesfeldstraße 65 das 80. Lebensjahr.
- Am 15. März feiern Oberhofenwarte I, Richard Richter und Frau Elm geb. Eißner in Reichenhof die goldene Hochzeit.

Farneblüten, Am Sonnabend, 15. März, 17.45 Uhr. Zusammenkunft von der Kreisfeste.

„Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten.“ Mit diesem Vortrag von Oswald Ernst (Dresden) zeigt uns der Reichsjugend Leipzig am 18. März, um 6.50 Uhr, wie wichtig es ist, frühzeitig an die Aufzucht eines Jahresplanes für unsere Gemüse- und Obstgärten heranzugehen.

Mit Handspritze und Sandschaufel

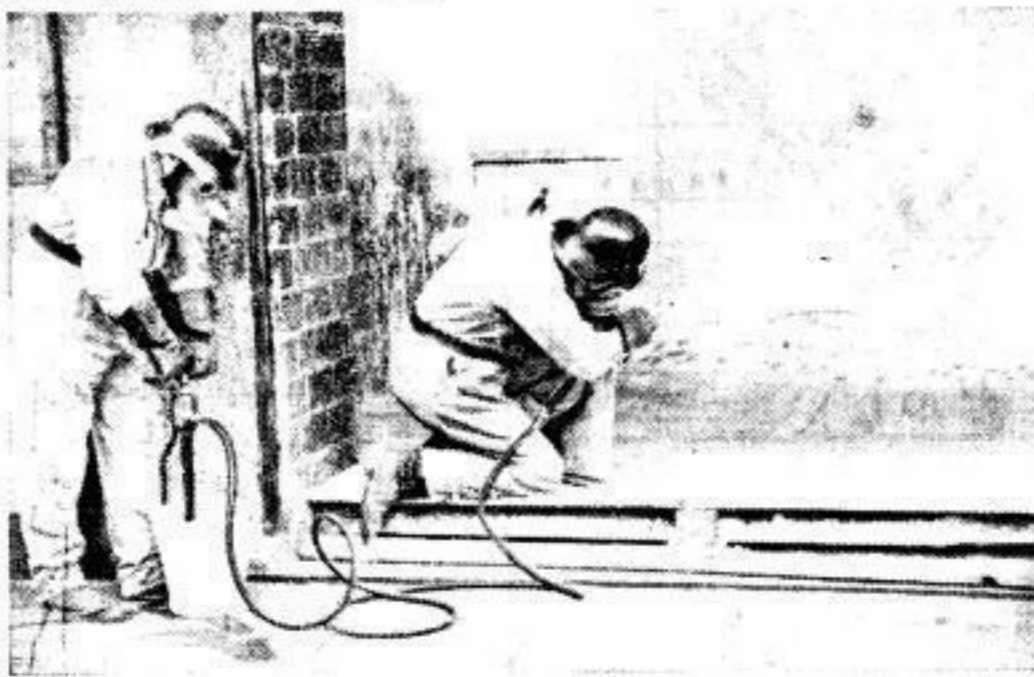
Wie die Hausfeuerwehr durch beherztes Eingreifen Bombenschaden verhütet

Im Gegensatz zu der deutschen Kriegsführung, die sich auf Reich der Führers mit ihren Luftangriffen nur gegen militärische Ziele richtet, haben die Briten von Anfang an bewußt die deutsche Zivilbevölkerung bei ihren nächtlichen Einflügen angegriffen. Obwohl Flakabwehr und Nachtjäger auf der Wacht sind, kommt es hin und wieder doch zum Reichsabwurf von Spreng- und Brandbomben über deutschen Wohngebieten. In einem solchen Falle muß die in allen Häusern gebildete Luftschutzgemeinschaft stets bereit sein, durch beherztes Eingreifen größere Brände und damit die Vernichtung wertvollen Volkvermögens zu verhüten.

Keiner darf glauben, daß die Bekämpfung feindlicher Brandbomben bei entsprechender Ausrüstung und bei sachgemäßem Vorgehen einem Spiel mit dem Tode gleichkomme. Im Gegenteil! Wenn die Luftschutzfeuerwehr mit den bereitstehenden Ausrüstungsgegenständen

kommen auch Bomben zum Abwurf, die etwa drei Minuten nach dem Aufschlag mit lautem Knall herplatzen. Die Durchschlagkraft dieser Bomben ist jedoch denkbar gering, so daß sie meist in Bündeln abgeworfen werden, um eine größere Zerstörung zu hinterlassen. Doch sind dabei fast stets nur das Dachgeschloß, in seltenen Fällen das vierte Geschloß durchschlagend worden. Vom Luftschußraum können diese Einschläge also nur durch sorgfältige Rumdünge nach jeder Angriffswelle festgestellt werden. Hierbei sind Handspritze und Sandschaufel mitzunehmen.

Die Brandbombe muß möglichst sofort nach dem Einschlag unschädlich gemacht werden, ehe sie einen größeren Brand verursachen kann. Dabei ist am besten die Handspritze anzuwenden, wenn leicht brennbare Gegenstände getroffen wurden und eine rasche Ausbreitung des Brandes zu befürchten ist. Zuerst werden die brennenden Gegenstände mit Wasser abgelöscht und dann erst die Brandbombe selbst bekämpft.



Unter Ausnutzung jeder Deckungsmöglichkeit ganz nahe an die Brandstelle heranrücken! (Ausz.: Presse-Bild-Zentrale)

und den richtigen Mitteln der abgeworfenen Brandbombe zu Leibe geht, wird in den seltensten Fällen irgendein Schaden durch Verbrennen oder durch Rauchvergiftung entstehen. Allerdings heißt es stets dabei besonnen handeln!

Der Feind wirft im allgemeinen sechs- bis acht Meter hohe Bomben ab, die nur 54 Zentimeter lang sind und ein Gewicht von 1,7 Kilogramm besitzen. Sie zünden sofort beim Aufschlag und brennen etwa 20 Minuten mit grellweißer Glut ab. Nur in seltenen Fällen

steht dabei volle Deckung unter Benützung von Türen und Wasservorhängen zu nehmen, damit man bei irgendwelchen Explosionen nicht verletzt werden kann.

Bei der Verwendung von Sand oder Asche muß die Brandbombe völlig zugebedt werden. Der Sand wird mit der Schaufel oder aus Papierlütten auf die glühende Bombe geschüttet. Auch hierbei ist jede Deckungsmöglichkeit auszunutzen, z. B. auch durch Untippen von Stühlen oder Tischen oder durch Vorhalten von größeren Kleintafeln, Ofenschirmen, Walschubern oder



So sieht eine englische Brandbombe aus (Ausz.: Wehrbild)

ähnlichen zum Schutz gegen Fernschuß- oder Sprühwirkung der Brandbombe. Die Brandbombe glüht unter dem Sand weiter; der Haufe muß deshalb mit Eimer oder Schaufel ins Freie gebracht werden.

Zusätzliche müssen Brandbomben, die auf Straßen, Höfen und auf freiem Gelände eingeschlagen, mit Sand oder Erde abgedeckt werden, da die hellen Lichterscheinungen der abbrechenden Brandbombe den feindlichen Fliegern das Auffinden ihrer Ziele erleichtern.

Kommt jedoch eine Brandwache so spät an die Einschlagstelle, daß sich schon ein Brand entwickelt hat und stärkere Rauchbildung auftritt, so muß der Luftschutzmann mit aufgerichteter Gasmaske so nah wie möglich an die Brandstelle heranzutreten. Das Löschwasser ist dann aus möglichst geringer Entfernung auf den brennenden Gegenstand, nicht aber in den Rauch hinein zu spritzen. Dabei führt eine Person das Strahlrohr, eine zweite bedient die Handspritze und die übrigen Bewohner sorgen für die künftige Zuführung von Wasser in bereitgehaltenen Eimern. Erst in dem Falle, wo ein Brand bedrohliche Formen anzunehmen scheint, ist nach Entfernung aller brennenden Gegenstände in der Nähe des Brandherdes die nächste Luftschutzwache zu benachrichtigen.

Um stets wirksam eingreifen zu können, muß jede Hausgemeinschaft ihre Geräte in Ordnung halten! Die sorgsam gereinigte Handspritze steht zweckmäßig im Luftschußraum; alle übrigen Geräte, wie Wassereimer, Feuerpatzen, Schaufel oder Spaten, Art, Einreißhaken, Leiter, Sandkiste oder mindestens 10 feste, mit Sand gefüllte Eimer und Wasserbehälter sind im Treppenhaus verteilt aufzubewahren.

Sind alle Hausgemeinschaften so vorbereitet und wissen sie sich in der Stunde der Gefahr richtig zu verhalten, so können dem deutschen Volke unübersehbare Werte erhalten, die Ablicht des Feindes aber, Verwirrung und Not in die Bevölkerung zu tragen, von vornherein restlos zurückgegriffen werden.

Große Aufgaben der Schulungsarbeit

Der neue Gau Schulungsleiter Dr. Schmidt und Kreisleiter Walter sprachen

Anlässlich der Berufung des Kreisleiters Dr. Schmidt, Borna, zum Gau Schulungsleiter, fand am Donnerstag in der Aula der Kreis- und Gau Schulungsleiter und Schulungsreferenten der Gliederungen und Verbände statt. Der Kreisnustzug umrahmte die Tagung mit musikalischen Darbietungen, an der auch Kreisleiter Dr. Walter teilnahm.

Nach Begrüßungsworten des Kreis Schulungsleiters Dr. Claus stellte der neue Gau Schulungsleiter in einer klaren, richtungweisenden Rede drei wesentliche Aufgaben heraus, die besonders nach Beendigung des Krieges in dem Vordergrund aller Schulungsarbeit stehen werden: Die Ausrichtung und Heranbildung des politischen Leiters zum wahren Menschenführer, die Erziehung der gesamten Parteigenossenschaft zu politisch-weltanschaulichem Denken und dem sich daraus ableitenden Handeln und schließlich die Ausprägung des nationalsozialistischen Weltbildes auf alle Menschen, die in Zukunft den großgermanischen Lebensraum besiedeln werden.

Wie immer, so führte der Gau Schulungsleiter weiter aus, vermehrt der Alltag mit seinem Hasten und Treiben zu leicht die großen Ziele, um die es vor allem im jetzigen und aufzunehmenden Krieges geht, Gold oder Blut, diese beiden Werte sind zum Endkampf angetreten, und liegen wird nur der, auf dessen Seite die Wahrheit ist. Und die ist bei uns! Es geht jetzt und in Zukunft nicht mehr um Dinge, die sichtbar im Absterben sind, sondern es geht um die Erhaltung jener Werte, die im Verlaufe unserer vieltausendjährigen Geschichte auch den schwersten Angriffen lebensfähig erhalten haben. Das ist der Kern der Nationalsozialistischen Zusammenfassung dieser uralten Lebenswerte, damit sie nicht gleich aber auch ein Kräftezentrum, aus dem ein neues und doch uraltes Lebensgefühl überströmt auf alle Menschen, die gewillt sind, diese alten germanischen Werte als ihre ureigenen anzuerkennen. Mit dem Glauben an die Unvergänglichkeit dieser Werte haben wir einen vierzehnjährigen Kampf siegreich bestanden und werden auch diesen Krieg siegreich bestehen, an dessen Ende das nationalsozialistische großgermanische Reich errichtet wird, zu dessen Bewirkung wir angetreten sind. Diese Gedanken täglich zur Tat werden zu lassen, so schloß Dr. Schmidt unter lebhaftem Beifall, soll die vornehmste Aufgabe der Schulung sein.

Anschließend gab Kreisleiter Dr. Walter in seiner bekannten mitreißenden Art einen Ueberblick über die gesamtpolitische Lage. Viele neue Aufgaben seien im Laufe der Kriegs-

monate an den einzelnen Politischen Leiter herangetragen. Aber nicht eine ist unter ihnen, vor denen er kapituliert hätte. Mit nationalsozialistischer Tatkraft wurden alle Schwierigkeiten überwunden. So habe auch die Schulungsarbeit die Aufgabe, über die rein wissenschaftliche Vermittlung der nationalsozialistischen Weltanschauung hinaus den einzelnen Menschen zur Umkehrung der Theorie in die Praxis zu bewegen. Mit einem Appell an den Glauben des uns sicheren Sieges schloß der Kreisleiter seine mit Begeisterung aufgenommene Rede.

Mitteilungen der NS-Frauenchaft

Arbeitsbesprechungen im Schulungsraum der Kreisfrauenchaftsleitung, Almsdorfstraße 1; Kreis- 21. März, Schadowitz (Kauzendorf) und Sebnitz; Sebnitz 14.30 Uhr. Gartenbau 16. März.

Wasserstand am 13. März, Maßstab: Gamaft (+ 222) + 186, Moberthaus (+ 263) + 213; Egger: Zann (+ 170) + 150; Elbe: Neuenhagen (+ 235) + 229, Branditz (+ 313) + 311, Meißel (+ 475) + 415, Veltmuth (670) 615, Kuffa (830) 784, Reichenitz (798) 732, Pirna (771) 735, Dresden (700) 679.

Zu Ostern nur unaufschiebbare Reisen!

Wieder Zulassungskarten für Eil- und Schnellzüge

Die Deutsche Reichsbahn ist ununterbrochen durch die Ausföhrung von Kriegsmahnahmen stark belastet. Sinzu kommt noch der umfangreiche lebenswichtige Güterverkehr. Sie ist daher nicht in der Lage, darüber hinaus noch einen gesteigerten Personenverkehr zu bedienen und bittet deshalb dringend, an den kommenden Osterferien jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen.

Vom Donnerstag, 10. April, bis Mittwoch, 16. April, steht sich die Deutsche Reichsbahn genötigt, auf verschiedenen Bahnhöfen mit starken Reiseverkehr die Benutzung bestimmter Eil- und Schnellzüge von dem Besitz einer für diese Züge gültigen besonderen Zulassungskarte abhängig zu machen, die neben dem Fahrtausweis bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros der Bahnhöfe zu lösen ist. Mit der Ausgabe wird vier bis fünf Tage vor dem Verkehrstag begonnen. Die Zulassungskarten werden in beschränkter Zahl gebührenfrei abgegeben. Schriftliche und fernmündliche Bestellungen sowie Vorbestellungen werden nicht berücksichtigt. Be-

freit von der Lösung von Zulassungskarten sind Uebergangstreisende, Reisende mit Wehrmacht-fahrkarten und Wehrmachtfahrkarten, Inhaber von Zeit-, Reis- und Bezirkskarten und von Karten für Beispieler in Schlafwagen.

Die Zulassungskarten gewähren weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen Sitzplatz. Die Geltungsdauer des Fahrtausweises beginnt erst mit dem Tage, für den die Zulassungskarte gelöst wurde. Diese ist daher nach Beendigung der Reise zusammen mit dem abgefahrenen Fahrtausweis zurückzugeben. Reisende, die während der Sperrzeit mit einem beschränkt frei gegebenen Zug von einer der in Frage kommenden Städte aus die Rückfahrt antreten, müssen sich dort eine besondere Zulassungskarte für die Rückfahrt beschaffen. Erhalten sie für den gewinnlichsten Zug keine mehr, so werden sie zu einer anderen Zeit zurückfahren müssen.

Wer unrechtmäßig einen Zug ohne Zulassungskarte benutzt, fehlt sich dem Ausschluß von der Fahrt und einer Bestrafung wegen Bahnpostgelübertretung aus.

Wann müssen wir verdunkeln? Sonnabend 19.00 Uhr bis Sonntag 7.15 Uhr.

